

Before I die ...

Before I die ... ist der Titel eines interaktiven Kunstprojekts, das die US-amerikanische Künstlerin Candy Chang 2011 in ihrer Heimatstadt New Orleans erstmals initiierte. Das Projekt, das seither über 5000 Mal in 78 Ländern durchgeführt wurde, will Menschen anregen, sich mit der Endlichkeit ihres Seins auseinanderzusetzen. Dazu werden im öffentlichen Raum Wände bereitgestellt oder bestehende Wände auserkoren, auf denen Menschen ihre Träume und Wünsche festhalten können, indem sie den Satz fertigstellen: „Before I die, I want to ...“ Eine Freundin, die diese Kunstaktion in einem Nürnberger Kirchenraum erlebt hatte, servierte anschließend das Thema als Tischgespräch in einem Kreis einander noch unbekannter Menschen. Es erwies sich als bestens geeigneter Aufhänger, um Persönliches von den anderen zu erfahren und einander besser kennenzulernen.

Was möchte ich noch tun, erleben oder erreichen, ehe ich diese Welt verlasse? Mit dem Ansatz Viktor Frankls, des Begründers der Logotherapie, kann man sich dieser Frage auf drei Ebenen annähern. Erstens: Welche schöpferischen Werte möchte ich noch verwirklichen? Was möchte ich als „homo faber“, als Mitschöpfer, in meiner Einzigartigkeit in diese Welt bringen? Zweitens: Was möchte ich noch erleben? Wenn wir sinnorientiertes Leben als Wechselspiel von Geben und Nehmen verstehen, beziehen sich die schöpferischen Werte auf das, was ich selbst der Welt gebe, während das Verwirklichen von Erlebniswerten auf der Seite des Nehmens steht. Frankl definiert den „homo amans“, den liebenden Menschen, als denjenigen, der Erlebniswerte realisiert: Er reichert sein Leben liebend mit Sinn an, indem er die Welt in ihrer Schönheit tief in sich aufnimmt, sei es in der Natur, der Kunst oder auch bei Alltagsbegegnungen. Dies ist etwas völlig anderes, als von Event zu Event zu jagen, ohne sich

„Verdauungsräume“ für das Erlebte zu lassen. Auch in der Hingabe an ein geliebtes Du kann der Mensch Erlebniswerte leben. Schließlich, und darauf liegt bei Frankl angesichts seiner eigenen Leiderfahrungen der Fokus, erfüllt der Mensch sein Dasein mit Sinn durch die Verwirklichung von Einstellungswerten, also durch die Haltung, die er einem unabänderlichen Schicksal gegenüber einnimmt. Frankl spricht vom „homo patiens“, vom leidensfähigen Menschen, der bereitwillig sein Schicksal annimmt. Elisabeth Lukas, Frankl-Schülerin und Weiterentwicklerin seiner Lehre, ergänzt zurecht diesen Aspekt um die Annahme auch des günstigen Schicksals, bei dem es gilt, es bewusst in Dankbarkeit wahrzunehmen und andere daran teilhaben zu lassen.

Wenn wir den Satz „Before I die, I want to ...“ vervollständigen, werden uns zunächst vorwiegend Erlebniswerte in den Sinn kommen: eine Fremdsprache erlernen, einen Sehnsuchtsort bereisen, einen Marathon laufen ... Die Frage „Was möchte ich noch in die Welt bringen?“ zielt auf unsere schöpferischen Werte ab: ein Buch schreiben, eine Permakultur anlegen, den Enkeln bestimmte Traditionen und Tugenden vermitteln ... Ebenso wichtig erscheint mir die Frage, welche Eigenschaften ich noch entwickeln oder stärken möchte, um meinem Leben in einer bestimmten Haltung und Einstellung zu begegnen: Akzeptanz, Hingabe, innerer Frieden, Dankbarkeit ...

Vielleicht gestalten Sie sich daheim Ihre persönliche „Before I die“-Wand oder zumindest eine Seite in Ihrem Tagebuch. Oder Sie überraschen die Umstehenden auf einem Neujahrsempfang mit dem Thema und kreieren dadurch einen unvergesslichen Jahresauftakt.



CLAUDIA MÖNIUS

studierte Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien an der Universität Passau. Sie ist Beraterin und Buchautorin und lebt bei Nürnberg und in Wien.

www.mutmacherei.de